

dem Bischof Konrad v. Thüngen, nämlich seine Gefangensetzung vom 7. Juni bis zum 8. August 1525, seine Folterung (Zerbrechen der Hände: *die* Erklärung, weshalb ihm nach dieser Zeit keine Werke mehr stilistisch zugeschrieben werden können), sein Ausschluß aus dem Rat und der Einzug eines Teiles seines Vermögens – all dies ist schon seit langem bekannt, belegt oder erschlossen. Wie sich dies alles aber im einzelnen vollzog, die Vorgänge in der Zeit kurz vor und kurz nachher, dies zeichnet der Schriftsteller Meisner in Form eines fesselnd geschriebenen, „selbst miterlebten“ und zugleich „historischen Berichtes“ nach. Grünenwald

Fritz Nuss: Medaillen. Mit Texten von Otto Marzinek und Otto Heuschele. Stuttgart-Aalen: Theiss 1977. 24 S. Text in Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch, 114 Abb.

Die hier veröffentlichten Medaillen und Plaketten (einschließlich der Vorzeichnungen) sind sämtlich erst nach 1949 entstanden. In ihnen entfaltet sich eine fast unglaubliche Bandbreite der künstlerischen Erfindungs- und Gestaltungskraft des Bildhauer-Professors Fritz Nuss. Das Kubisch-Barocke – und wer denkt hier nicht an manche Bronzen Leonhard Kerns! – ist ebenso vertreten wie das Linear-Manieristische – man erinnert sich an mykenische Rollsiegel und antike Gemmensiegel! – und das Kubisch-Manierierte – Henry Moore! Kein Wunder, daß von diesem vielschichtigen Oeuvre des Bildhauers wesentliche Impulse auf die Erneuerung der Medaillen- und Plakettenkunst in Europa ausgegangen sind. Trotz aller oftmals stark betonten Leiblichkeit schwingt etwas Unwirkliches in diesem Oeuvre, dem eine Vorliebe des Künstlers für mythologische, mythische, hinter-sinnige Themen und Motive zugrunde liegt. Die Vorworte von Dr. Otto Marzinek und Professor Otto Heuschele interpretieren feinfühlig das Werk des Bildhauers Fritz Nuss. Grünenwald

Historischer Atlas von Baden-Württemberg. Hg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Landesvermessungsamt Baden-Württemberg unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter. Stuttgart: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg. 4. Lieferung 1975. 5. Lieferung 1976. 6. Lieferung 1977. Der in dieser Zeitschrift schon vorgestellte Atlas (WFr 1978, S. 206) wurde inzwischen mit drei weiteren Lieferungen von insgesamt 35 Karten fortgesetzt. Auch die neuen Karten und ihre Erläuterungen sind in der bewährten Weise bearbeitet worden. Mit den speziellen Ergebnissen wird sich die Fachwissenschaft auseinandersetzen müssen. Nur auf einige wenige Blätter sei aufmerksam gemacht. Eine historische Karte von Schwäbisch Hall haben K. Ulshöfer und H. Beutter erstellt (5. Lieferung IV, 8). Der Karte liegt die württembergische Flurkarte von 1827 zugrunde, so daß die für die innere Struktur der Stadt entscheidende Bebauung gut ablesbar ist. Alle öffentlichen und privaten Gebäude, die für die Menschen im alten Hall wichtig gewesen sind und von denen viele im letzten Jahrhundert zerstört wurden, findet man eingezeichnet und in einem Register aufgeschlüsselt. Eine Sonderkarte zeigt den Wasserleitungsplan von 1740. Die Erläuterungen gehen über die für das Verständnis der Karte unbedingt notwendigen Informationen weit hinaus. Dem Leser wird eine kleine Stadtgeschichte geboten, die die Zusammenhänge zwischen der politischen Geschichte der Stadt und dem jeweiligen Baubestand und dessen Funktionen im Leben der Stadt und ihrer Bürger aufzeigt. – In ähnlicher Weise erläutert Karl Schumm den Grundriß des mittelalterlichen Waldenburg (6. Lieferung IV, 9). – Elisabeth Nau behandelt die Umlaufgebiete der regionalen Pfennige zwischen 1150 und 1330 (5. Lieferung XI, 1) und zeigt, wie der Heller im 13. Jahrhundert die Pfennige aus Würzburg, Speyer, Worms, Tübingen und Rottweil überlagert und verdrängt; nur wenige Währungskreise wie Straßburg und Basel können sich behaupten. – Karl-Otto Bull unterrichtet über die durchschnittliche Vermögensbildung in den altwürttembergischen Städten und Dörfern um 1545 nach den Türkensteuerlisten (4. Lieferung XII, 1); eine wirtschafts- und sozialgeschichtlich wichtige Karte, denn die Steuerlisten geben heute einen vollständigen Überblick über die

Badische Geschichte. Vom Großherzogtum bis zur Gegenwart. Von Josef Becker, Lothar Gall, Gerd Hepp, Hugo Ott, Bernd Ottnad, Paul Sauer, Hermann Schäfer, Franz X. Vollmer, Paul Ludwig Weinacht und Hans-Georg Zier. Hg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Stuttgart: Konrad Theiss 1979. 392 S., 148 Abb., zahlr. Kartenskizzen.

Die rund 170 Jahre umfassende Zeitspanne von der Gründung des Großherzogtums Baden bis zur Gegenwart wird in dem hier vorgelegten Band „Badische Geschichte“ in insgesamt elf Einzelbeiträgen von bekannten Historikern dargestellt. Die „Gründung und politische Entwicklung des Großherzogtums bis 1848“ von Lothar Gall bildet den Anfang zu dem historischen Überblick. Von der „Vorgeschichte“ über die „Bündnisse mit der französischen Revolution“ bis hin zur zusammenfassenden „Bilanz“ gelingt es dem Frankfurter Universitätslehrer, dem Leser in anschaulicher Weise diese nicht nur aufgrund der territorialen Zersplitterungen, sondern auch aufgrund der sozialen und konfessionellen Gegensätze schwierige und von vielfältigen Komponenten beeinflusste Etappe der Geschichte Badens näherzubringen. Dabei werden nicht nur historische Fakten, sondern auch die von ihnen bewirkten Probleme vorgestellt, wodurch die Darstellung an Wert gewinnt. Karten und zahlreiche interessante Abbildungen tragen eindrucksvoll zur Veranschaulichung des geschriebenen Wortes bei. Das gilt für alle Einzelbeiträge und ist bei jedem positiv zu bewerten.

„Die 48er Revolution in Baden“ von Franz X. Vollmer behandelt Ursachen, Ablauf und Folgen dieses dramatischen und tragischen Abschnittes der deutschen Geschichte, wobei auch die sozio-ökonomischen Verhältnisse auf dem Lande ihre Berücksichtigung finden. Eine in dieser konzentrierten Form und Anzahl selten vorgefundene Reihe von Kartenskizzen und dokumentarischen Bildern erhebt dieses Kapitel zu einem ganz besonders wertvollen Beitrag zur 48er Revolution. Im Kapitel „Politische Geschichte von 1850 bis 1918“ stellt Bernd Ottnad die Entwicklung der badischen Politik nach innen und außen im Zeitalter der beginnenden Industrialisierung und der Entstehung des Reiches vor, wobei er die Ereignisse durch den Olmützer Vertrag und Deutschlands Niederlage 1918 eingerahmt sieht. In den Aufsätzen „Der badische Kulturkampf und die Problematik des Liberalismus“ von Josef Becker und „Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkriege“ von Hugo Ott werden die von Ottnad angerissenen Problemkreise vertieft. H.-G. Zier vermittelt ein anschauliches Bild von der dramatischen Geschichte Badens in der Weimarer Republik bis zu ihrem Ende. Denselben Zeitraum behandelt Hermann Schäfer („Wirtschaftliche und soziale Probleme des Grenzlandes“). Er erklärt die durch die teilweise Besetzung bedingten Schwierigkeiten und die damit einhergehenden ungünstigen Entwicklungsbedingungen. Ein Vergleich mit dem benachbarten Württemberg trägt an vielen Stellen zum besseren Verständnis dieser wirtschafts- und sozialpolitischen Abhandlung bei. Die Herrschaft des Nationalsozialismus wird von Hugo Ott umfassend dargestellt. Das reichhaltige Bildmaterial mit zum Teil erschütternden Aufnahmen bewirkt einen bleibenden Eindruck von diesem Kapitel.

„Die politische Nachkriegsentwicklung und die Auseinandersetzungen um den Südweststaat“ wurde von Paul-Ludwig Weinacht – Land Baden (Südbaden) – und Paul Sauer – Nordbaden – behandelt. Dieses Kapitel endet mit dem 25. April 1952, dem Datum des Zusammenschlusses der drei Nachkriegsländer zum Lande Baden-Württemberg. „Der badische Landesteil in Baden-Württemberg“ von Gerd Hepp beschließt die Reihe der Einzelbeiträge.

Eine von Bernd Ottnad zusammengestellte Zeittafel ermöglicht einen knappen Überblick über alle wichtigen Daten aus der Geschichte Badens. Ein Literaturverzeichnis und ein Register vervollständigen diese hervorragende „Badische Geschichte“. wdg